

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1763

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804658X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG\\_0066](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0066)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

preise ich, Nebucadnezar, und erhöhe und verherrliche den König des Himmels: weil alle seine Werke Wahrheit, und seine Pfade Gericht sind: und er ist mächtig, diejenigen zu erniedrigen, die in Hochmuth wandeln.

337. Nun preise ich, Nebucadnezar, den König des Himmels. So kann der Herr die kühnsten Herzen nüchtern, sich vor ihm zu beugen und ihm Ehre zu beweisen. Diese Lobtagung kommt aus seinem Herzen. Polus.

Weil alle seine Werke Wahrheit und seine Pfade ic. Als der die Welt mit Willigkeit und Gerechtigkeit regiert. Man vergleiche Offenb. 15, 3. e. 15, 7. Lowth. Gott ist in der That getreut: er ist das Regnemaß und die Fertigkeit der Wahrheit; seine Worte sind Wahrheit; seine Wege sind Wahrheit, und sie sind Gerichte. Er ist weise, und

hat wegen meines Stolzes gerecht mit mir gehandelt, hat mich in Aufrichtigkeit erniedrigt, und mit großer Zärtlichkeit wieder hergestellt. Ich ehre und werde ihn allezeit dafür ehren. Polus.

Und er ist mächtig, diejenigen zu erniedrigen ic. Gleichwie er an mir durch unerhörte Veränderungen gezeiget hat, die ich aller Welt zu seiner Ehre öffentlich bekammt mache. Er hatte einen gerechten Streit mit mir, und ich habe keinen Grund, mit ihm zu hadern, sondern ihm durch dieses Vertrötznis Ehre zu geben. Polus, Lowth.

## Das V. Capitel.

### Einleitung.

Dem Belsazar wurd, wegen der Verureinigung der heiligen Gefäße, die aus dem Tempel von Jerusalem gebracht waren, ein großes Schrecken eingejagt, indem er eine Handschrift an der Wand sahe, die niemand, als Daniel, lesen oder erklären konnte, welcher sie liest, und auf den Untergang der babylonischen Monarchie und die Uebertragung der Herrschaft an die Meder und Perse, deutet. Diese Erklärung ward in eben derselben Nacht erfüllt. Lowth, Wells.

### Inhalt.

Man findet in diesem Capitel I. Belsazars Erschreckung durch eine Handschrift an der Wand, und seine Begierde, die Auslegung davon zu wissen, v. 1-16. II. die Auslegung der Handschrift, und was darauf folgerte, v. 17-24.



Er König Belsazar machte seinen tausend Gewaltigen ein großes Mahl: und er trank Wein

V. 1. Der König Belsazar. Sein Name ist von Reichthümern und Macht hergenommen. Sie waren gewohnt, wenn sie erhoben wurden, neue Namen anzunehmen, die eine gewisse Bedeutung hatten: wie dieser, Belsazar, welcher so viel heißt, als, Bel hat, oder giebt, Macht und Reichthümer. Dieses, welches dem Gott des Himmels allein zukam, schrieben sie der Ehre ihres Abgottes zu. Es ist viel Streit unter den Gelehrten, wer dieser Belsazar gewesen. Wir wollen der heiligen Schrift folgen, und uns nicht auf heidnische Schriftsteller verlassen. Hier, in dem zweyten Verse, wie auch zweytmal v. 11. und hernach v. 13. 18. 22. wird er der Sohn Nebucadnezars seines Vaters genannt. War er aber sein Sohn: so hieß

er auch Merodach, oder Evilmerodach. Jedoch konnte er sein Sohn genannt werden: wenn er gleich sein Enkel war. Die Gefangenschaft der Juden war unter diesen dreyen, Jer. 27, 7. Nebucadnezar, Evilmerodach und Belsazar. Polus. Dieser war der lezte König von dem babylonischen Geschlechte, und muß daher eben derselbe seyn, der von Heros, Nabonodis, und vom Josephus a), Nothandellus genannt wird. Man lese dieses durch den Herrn Prüdeaux b) klar bewiesen <sup>345</sup>. Lowth. Dass Belsazar Nebucadnezars Enkel gewesen, das schient aus folgenden Gründen klar zu seyn. Bem Jeremiah wird Cap. 27, 6. 7. gesagt: und nun habe ich alle diese Länder in die Hand Nebucadnezars,

(345) Es wird auch im IV. Theile der allgem. Weltgesch. S. 47. u. f. weitläufig davon gehandelt; daher jedoch die 38. Anmerk. S. 53. u. f. zu vergleichen. Es gehören dahin auch diejenigen Schriftsteller, die in der 511. Anmerk. des III. Theils S. 751. angeführt werden.

nezars des Königes von Babel, meines Knechtes gegeben, ::: und alle Völker sollen i h m und seinem Sohne, und seines Sohnes Sohne dienen. Belsazar; nun war der letzte, der das Reich von Babel inne hatte: wie aus den beiden letzten Versen dieses Capitels erschellet. Daher muß er, nach der vorhergehenden Weihagung des Jeremias, der Enkel oder Sohnes Sohn des Nebucadnezars gewesen seyn. Gleichwie wir aber dem zu folge 2. Kön. 24. 10. fgg. lesen, daß Nebucadnezar wider Jerusalem heraufkam und es einnahm, und den Josachin nach Babel führte: also lesen wir wiederum 2. Kön. 25. 27. daß in dem sieben und dreysigsten Jahre der Wegführung Josachins, des Königes von Juda, ::: Evilmerodach, der König von Babel in dem Jahre, da er zu regieren anstieg, das Haupt Josachins ::: erhob ic. Hieraus erschellet, daß Evilmerodach der unmittelbare Nachfolger Nebucadnezars war: und das ohne Zweifel, als sein Sohn. Gleichwie folglich von den Gelehrten überhaupt zugestanden wird, Nebucadnezar sei eben derselbe, der in des Ptolemaeus Canon *Nebucolassar* genannt wird: also wird auch überhaupt geglaubt, Ivarodam, welcher in dem gemeldeten Zeitverzeichniß zunächst folget, sei eben derselbe, der in der Schrift *Evilmerodach* heißt. Nach ihm folget in eben dem Verzeichniß *Nericassolassar*, von dem gesagt wird, er habe Nebucadnezars Tochter geheirathet, und darauf, nach Ivarodams Tode oder Ermordung, den Thron behauptet: und eben daselbst werden vier Jahre für seine Regierung angegeben. Nach diesem wird, wiewol nicht in des Ptolemaeus Canon, wegen der kurzen Zeit seiner Regierung, bloss von neun Monaten, jedoch aber in der zweiten Tafel des Bischofs von Worcester, oder des Herrn Marshall's, *Laborosarchod*, als der Sohn und Nachfolger des *Nericassolassars* gemeldet, und von demselben gesagt, er sei nach einer Regierung von neun Monaten abgesetzt oder aus dem Wege geräumt worden, worauf *Nabonadius* gefolget sey, als der letzte von den Königen von Babel, die in des Ptolemaeus Canon genannt werden, und (nach der meisten Gelehrten Meynung) eben derselbe, der in der Schrift Belsazar heißt, ein Sohn Evilmerodachs und also der Enkel des Nebucadnezars. Dieses letzte wird klar erschellet, wenn man annimmt, daß er *Laborosarchod*s jüngerer Bruder, und *Nericassolassar*, der Nebucadnezars Tochter heirathete, Sohn war. Was das Wort, *zix*, in der Grundsprache betrifft: so wird es in der Schrift gebraucht, nicht allein unmittelbaren, oder eigentlich so genannten Vater, sondern auch jemandes Großvater oder Urvater, anzudeuten. Daher haben unsere (englischen) Uebersetzer, ob sie gleich das Wort in der Grundsprache durch Vater ausgedrückt haben, nach der weitläufigen Bedeutung derselben

doch am Rande angemerkt, daß dadurch in diesem Falle eigentlich der Großvater verstanden werden könne. Es ist nur noch übrig zu erinnern, daß zwischen dem Namen dieses Königes und dem chaldäischen Namen, der dem Daniel gegeben war, eine große Ächulichkeit ist; indem der erste Belsazar und der letzte Belsazar genannt wird: so daß in der griechischen und in allen andern alten Uebersetzungen beider Namen auf gleiche Weise geschrieben werden. Hieraus nun ist leicht zu schlüßen, daß der eine Name dem Daniel aus gewisser besondern Achtung für ihn, sowol als der andere dem eigenen Enkel des Nebucadnezars, gegeben ward: da beyde nach den Namen von dem Gotte des Nebucadnezars so genannt wurden, wie in Ansehung Daniels ausdrücklich Cap. 4. 8. gesaget wird; woraus mit Grunde der Schlüß auch auf den andern gemacht werden mag Wells.

a) *Antiquit. lib. 10. c. ii.*

b) *Verknüpfung der Geschichte ic. S. 141.*

Machte seirien tausend Gewaltigen ein großes Mahl. Nach der morgenländischen Weise: da die Morgenländer ihre Hoheit auf diese Art zeigten, und damit die wollüstigen Männer ihrer Edlen vergnügten; gleichwie es kein geringer Theil der Staatskunst bey einigen Fürsten ist, sich ihre Großen durch Bälle und Trinkfeste zu verbinden. Dieses glaube ich: wiewol ich auch mythmäße, es sey dieses ein jährliches Fest, ihrem Abgottes Bel zu Ehren gewesen; gleichwie Herodot bezeugt. Aber es ist zu bewundern, daß er noch präset, da die Stadt belagert und es schon an dem war, daß sie von Darius dem Meder eingenommen werden sollte. Denn, saget der Text, er trank Wein vor den tausenden. Solche Bachusfeste hat man oft unglücklich und traurig ablaufen sehen, Esh. 1. Polus. Der König stellte ein großes Gastmahl für die vornehmsten Helden und Großen seines Heires an, und war selber dabei gegenwärtig. Dieses Fest ward zu einer öffentlichen Freudenzeit, als ein jährliches Fest, gehalten, da dem die ganze Nacht mit Gesause zugebracht wurde. Eben der Zeit bediente sich Cyrus, um sich der Stadt zu bemächtigen: wie Herodot c) und Xenophon d) erzählen, und durch den Jeremias, Cap. 51. 39. 57. vorhergesaget war. Lowth. Der Ausdruck, seinen tausend Gewaltigen wird vielleicht besser übersetzt, seinen vornehmsten Herren: das ist, holden, die Befehlshaber, oder Oberstet über Laufende waren. Wells.

c) *Lib. 1.* d) *Lib. 7.*

Und er trank Wein vor den tausenden. Die Könige von Morgenlande pflegten damals allein zu sitzen, und niemanden zu würdigen, daß er in ihrer Gesellschaft wäre. Hier sitzt er, um seine Gefälligkeit in Liebe und Vertraulichkeit desto mehr zu zeigen, auf gleiche Weise an einem Tische für sich allein, aber

Welt vor den tausenden. 2. Als Belsazar den Wein gekostet hatte, sprach er, daß man die goldenen und silbernen Gefäße her vorbringen sollte, die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel, der zu Jerusalem gewesen war, weggeführt hatte: auf daß der König und seine Gewaltigen, seine Weiber und seine Kobsweiber aus denselben tranken. 3. Da brachte man die goldenen Gefäße her vor, die man aus dem Tempel des Hauses Gottes, der zu Jerusalem gewesen war, weggeführt hatte: und der König, und seine Gewaltigen, seine Weiber und seine Kobsweiber tranken daraus. 4. Sie tranken den Wein; und priesen die goldenen, und die silbernen, die kupfernen, die eisernen, die hölzernen und die steinernen Götter. 5. Zu derselben Stunde kamen Finger von eines Menschen Hand her vor,

in eben denselben Zimmer mit und vor seinen tausend Prinzen und Herren, und seinen Weibern und Kobsweibern. Gesells. der Gottesgel.

B. 2. Als Belsazar den Wein gekostet hatte ic. Oder nachdem er wohl getrunken hatte, und nun von dem Wein erhöht und fröhlich geworden war, Esth. 1, 10. Oder, der König den Wein gekostet hatte, gefiel ihm so gut, daß er einen fröhlichen Tag damit zu halten beschloß <sup>(345)</sup>: zu dem Ende schickte er hin, die Gefäße des Tempels Gottes holen zu lassen; welches er zur Verschmähung und Verachtung that, indem er sich damit über Gott und sein Volk erhob. Aber diese Spötterey währete nicht lange. Sie hatten mehr Ehrerbietung für die Gefäße ihrer eigenen Abgötter, welche sie heilig und unangreifbar bewahrten: weswegen der Prophet ihnen diese ausschweifende Gottlosigkeit verneint; denn selbst die Kobsweiber tranken daraus. Polus, Gesells. der Gottesgel. Diese goldenen und silbernen Gefäße waren von Nebucadnezarn, Cap. 1, 2. in dem Tempel seines eigenen Gottes verwahret, und daselbst an einem abgesonderten Orte, zu einigen gottesdienstlichen Gebräuchen, wie es scheint, hingesehet. Diese weitere Entheiligung stritte mit den Regeln ihres eigenen Gottesdienstes, und man mag wohl annehmen, daß sie vom Belsazar geschehen sey, da er trunken gewesen. Sonder Zweifel waren die Gefäße und andere Geräthschaften, womit Salomon den Tempel ausgezieren hatte, ungemein kostbar: weil Nebucadnezar dieselben würdig achtete, sie nach Babel zu führen, um damit den Tempel, den er daselbst für seinen Gott Belus gebauet hatte, auszujürgen; ein Gebäude, das für eines von den Wundern der Welt gehalten werden möchte. Man lese Prideaux wie oben e). Einige von diesen Gefäßen wurden nachher vom Titus im Siegesprange nach Rom gebracht, da er Jerusalem eingenommen hatte: wie Josephus, ein Augenzeuge, versichert f). Nach diesem als Gensexit Rom plünderte, führte er dieselben mit seiner übrigen Beute weg. Da aber Justinianus sich von Africa

Meister mache, bekam er sie wieder, und sandte sie zu einem Geschenke an die Kirche von Jerusalem g). Lowth.

e) S. 112. f) De bell. Ind. lib. 7. p. 370. (4).  
g) Vid. Evagrius, lib. 4. c. 17.

Die sein Vater, Nebucadnezar - - weggeführt hatte. Nebucadnezar war in der That sein Großvater: denn er war Esilmerodachs Sohn von der Königin Nitokris; folglich war er Nebucadnezars Enkel. So ward die Weissagung des Jeremias erfüllt, daß alle Völker dem Nebucadnezar, und seinem Sohne, und seinem Sohns Sohnen dienen sollten, Jer. 27, 7. Es ist aber in der Schrift gewöhnlich, einen Großvater mit dem Namen eines Vaters zu bezeichnen; man sehe 2 Sam. 9, 7. 2 Kön. 8, 26. verglichen mit v. 18. 2 Chron. 15, 16. vergl. mit Cap. 11, 20. Zach. 1, 1. vergl. mit Est. 6, 14. Lowth.

B. 4. Sie tranken den Wein, und priesen die goldenen ic. Und beschimpften zugleich den großen Gott des Himmels und der Erde. Niemals wird Gottes Name mehr entehret, als unter Süfern und Wollüstigen. Polus. Die singen Lobsänge, ihren falschen Göttern zu Ehren, die mit Flech durch füllhöse Bilder vorgestellt wurden. Und dieses thaten sie, als eine Art des Triumphs über den Gott Israels, und brachten die Gefäße aus seinem Tempel, als so viele Siegeszeichen hervor. Lowth. Dieses war an den Festen der Helden gewöhnlich: sie eigneten hier ihren Göttern ihre Siege über das Volk Gottes, und die Beute von seinem Hause zu. Gesells. der Gottesgel.

B. 5. Zu derselben Stunde kamen Finger von eines Menschen Hand ic. Hier sieht man, was die Ursache der Strafe und des Unterganges des Königes war: nämlich die Verspottung Gottes und die Verunreinigung der heiligen Gefäße. Es war die Gestalt von eines Menschen Hand, von welcher R. Salomon saget, sie sey durch den Engel Gabriel regiert worden. Klar ist es, daß dieses unmittelbar von

(345) Da das Gastmahl nach v. 1. schon angestellt, und die geladene Gesellschaft gegenwärtig war, so schickt sich diese Erklärung gar nicht höher.

vor, die dem Leuchter gegenüber, auf dem Kaske von der Wand des königlichen Palastes, schrieben und der König sahe den Theil der Hand, die da schrieb. 6. Da veränderte sich der Glanz des Königes, und seine Gedanken erschreckten ihn: und die Banden seiner Lenden wurden los, und seine Knie stießen gegen einander an. 7. So daß der König mit Kraft rief: daß man die Sternseher, die Chaldaer und die Wahrsager hereinbringen sollte: und der König antwortete und sprach zu den Weisen von Babel: Gedermann, der diese

von Gott kam. Dieses war ein noch klareres Zeugniß, als in dem Traume seines Vaters: denn hier von waren mehr als tausend Zeugen, außer seinem Gewissen, welches ihn, als noch tausend Zeugen, traf. Polus.

Nächst dem Morde wird keine Sünde auf der Welt so merklich gestraft, als die Schändung des Heilig.n: wie aus unzählbaren Beispielen der Geschichte von allen Zeitaltern, bey Heiden und Ungläubigen sowol, als bey Juden und Christen erhelet. Denn einer Gottesdienst als wahr zu bekennen, und zugleich gegen Orter und Geräthe, die dem Dienste derselben Religion geweiht sind, Gewalt zu üben, ist offenbare und unmittelbare Gottlosigkeit, und beweist eine Verachtung alles Gottesdienstes. Es finden sich merkwürdige Beispiele von dieser Art in den heidnischen Geschichten: das unglückliche Ende der Phocäer, die den Tempel zu Delphos beraubt hatten, und zu dem Kriege, der deswegen der heilige genannt ist, Anlaß geben, wovon man beym Petavius h) eine Beschreibung findeu kann; die Zernichtung der Gaulen in ihrem Anschlage auf eben denselben Tempel; und des Traffus, der den Tempel von Jerusalem und der syrischen Göttin plünderte. Diese beyden letzten sind insbesondere bey dem Herrn Prideaur gemeldet i). Ds Grotius Anmerkung über diese Stelle verdiene angesührt zu werden: „Die Heiden hielten es für eine „große Gottlosigkeit, geheilige Dinge zu gemeinem „Gebräuche zu nehmen: aber gegenwärtig gedenken „keine Prinzen oder Völker, daß darin etwas böses liege; und können wir denken, daß Gott solche „Dinge nicht heimischen werde“: Louth.

h) Rationar. temp. P. I. p. 11. i) Verbindung der

Geschichte des I. und II. Test. S. 128, 1290.

Die dem Leuchter gegenüber: schrieben. Hieraus sieht man, daß das Fest bis spät in die Nacht dauerte, in welcher Nach Babel eingenommen und Belazar erschlagen wurde. Polus, Louth. Es geschehe dem Leuchter gegenüber, damit es desto besser geschehen werden möchte: und zwar einem Leuchter mit einer Kerze, und das einer brennenden Kerze, wie höchst wahrscheinlich ist. Ges. der Gottesg.

Und der König sahe den Theil der Hand, die da schrieb. Gott that es also um seinetwillen, damit er es mit seinen eigenen Augen sehen, und es ihm nicht von einem andern bloß erzählet werden möchte, wod es Grund zum Zweifel übrig läßt: hier

aber war ein unwidersprechlicher Beweis und Überzeugung. Die sichtbare Hand Gottes war hier, ihn zu erschrecken, um seine Neigung zu dem Wein zu dämpfen, und seine Fröhlichkeit erkalten zu lassen. Polus.

8. 6. Da veränderte sich der Glanz des Königes x). Sein fröhliches Angesicht ward blaß. Schrecken und Furcht machten, daß die Majestät seines Ansehens plötzlich verschwand, wie eine Sonnenfinsterniß. Polus.

Und die Banden seiner Lenden wurden los. x. Er zeigte die Zerrüttung seines Geistes nach das Schütteln und Schieben, welches über einen ganzen Leib kam. Man vergleiche Ps. 2., 24. Louth. Bey einer sehr plötzlichen Besiegung und Furcht ist es gewöhnlich, daß die Menschen eine Schwächung in den Lenden merken, als ob die Wirbelbeine der Lenden (oder der Procras) los geworden wären: so daß sie nicht gehen noch stehen können, bis sie sich von einem eichen Schrecken wieder erholet haben. Wells. So kann das Schrecken Gottes die höchsten G. eern erschüttern: denn dasselbe ist wie ein Erdbeben in den Eingewinden. Gott kann die Tyrannen der Welt so bebend machen, daß derjenige, der ein Herz wie ein Löwe hatte, weggeschmolzen wird. So kann der Herr die unsinnige Freude trunkenes Gottesverläugner in einem Augenblicke endigen. Wenn sie mit ihrem Gesaue beschäftigt sind: o wie mutig sind sie dann, gleichwie die Könige von Syrien, 1 Kön. 20, 16. 19. fgg. Polus.

8. 7. So daß der König mit Kraft rief. Wodurch er große Furcht und Ungeduld zeigte. Louth.

Dass man die Sternseher, die Chaldaer und die Wahrsager hereinbringen sollte. Man sche die Armerik. über Cap. 1, 20. c. 2, 2. c. 4, 6.: um die Handschrift zu lesen; mit Verheißung von purpurnen Kleidern, goldenen Ketten und Ehre. Dieses war das alte Werk und die letzte Zuflucht, die dieser arme heidnische Fürst hatte, die ihn aber doch in Verlegenheit ließ: denn wie kann der Satan helfen, wenn Gott wider ihn ist? 1 Sam. 28, 16. Ueber dieses hatte er die Erfahrung von seinem Vater, Cap. 2, 27. c. 4, 7. Zweymal stellte dieser sie auf die Probe; sie konnten aber nichts thun: dennoch will er zu dem Auspruch des Teufels gehen. Natürliche Menschen verlassen Gott, und nehmen Zuflucht zu den Lügen: aber Gott übergiebt sie großem

diese Schrift lesen und ihre Auslegung mit zu erkennen geben wird, der soll mit Purpur gekleidet werden, mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und er soll der dritte Beherrscher in diesem Königreiche seyn. 8. Da kamen alle Weisen des Königes hinein: aber sie konnten diese Schrift nicht lesen, noch dem Könige die Auslegung derselben bekannt machen. 9. Da erschrak der König Belsazar sehr, und sein Glanz ward an ihm verändert, und seine Gewaltigen wurden bestürzt. 10. Wegen dieser Worte des Königes und seiner Gewaltigen gieng die Königin in das Haus des Mahles; die Königin sprach und sagte:

O König

sen Betrügereyen, der Lügen zu glauben. Polus, Lowth.

Der soll mit Purpur gekleidet werden. Ein Zeichen der Ehre für große Beamten und Herren, 1. Mose. 41, 42. das solche, als Bürgermeister und Könige gebrauchen, Marc. 15, 17. Offenb. 18, 16. 1. Macc. 62. Gesells. der Gottesgel.

Und soll der dritte Beherrscher in diesem Königreiche seyn. Einer von den dreyen vornehmsten Beherrschern; man sehe Cap. 6, 2. nächst mir, und der Königin, meiner Mutter, der Wahrscheinlichkeit nach, oder seinem Sohne, wo er einen hatte. v. 29. Lowth, Gesells. der Gottesgel.

8. Da kamen alle Weisen des Königes hinein. Das ist, alle, die von dem Könige an oder nahe bey dem Hofe als solche unterhalten wurden. Denn man kann nicht zweifeln, daß mehrere verschiedene Genossenschaften von diesen Weisen in oder um Babel gewesen sind. Wells.

Aber sie konnten diese Schrift nicht lesen. Sie war der Wahrscheinlichkeit nach mit alten hebräischen Buchstaben, die gegenwärtig samaritanische Buchstaben heißen, geschrieben, welche die Chaldäer nicht kannten. Lowth. Die Rabbinen sagen, es wären keine chaldäische Buchstaben gewesen, ob die Worte gleich chaldäisch waren: sondern alte hebräische, cananitische, phönizische und samaritanische Buchstaben: oder die Weisen konnten sie nicht lesen, weil nur die Anfangsbuchstaben (der Worte) M. T. P. geschrieben waren. Allein Gott bewahre die Ehre für den Daniel und für sich, damit er alle Ehre haben möchte. Überdies war diese Auslegung sinnbildlich in Ansehung des Wagens in einer Wagstaffe. Polus.

9. Da erschrak der König Belsazar sehr. Zum zweyten mal, weil seine Hoffnung auf die Wei-

sen ihn beschämte: und Gott wollte ihn so niedergeschlagen, da er in seiner Wallust fröhlich gewesen war. Polus.

Und seine Gewaltigen wurden bestürzt. Diese waren seine Mitgenossen im Sündigen gewesen, und mußten darum auch sein Entsehen mit ihm teilen: so viel fehlte, daß sie ihn hätten trösten sollen. Polus.

10. Wegen dieser Worte des Königs ic. Welche in dieser großen Unruhe und Bestürzung sie insbesondere ersucht hatten, zu ihnen zu kommen: oder, wie es nach der Grundsprache auch anders übersetzt werden kann, weil der König und seine Gewaltigen es so befohlen hatten. Dem <sup>347</sup> gleichwie das in der Grundsprache gebrauchte Wort, Worte, bedeutet: also heißt es auch so viel, als eine Sache, oder ein Ding, oder ein Vorfall. So wird in verschiedenen Stellen dieses Buches übersetzt: und das kann daher auch hier geschehen. <sup>348</sup> Wells.

Barim (nach dem Engl.) oder gieng die Königin. Die von dem Daniel, wie aus dem, was sie in den folgenden Versen saget, klar erhebet, große Gedanken hatte, und folglich viele Achtung für ihn hegte: die auch vielleicht, weil sie durch die Unterweisung, welche sie vom Daniel empfangen haben konnte, aufrichtig für die Ehre des wahren Gottes geneigt und eingenommen war, sich von diesem gottlosen Feste des Königs enthalten hatte. Wells.

In das Haus des Mahles. Die Weiber hatten an diesen Höfen allezeit ein Gemach für sich allein: und da diese die königliche Mutter und in hohen Jahren war, hatte sie sich nicht zu des Königs Weibern und Kebabweibern gesetzt, sondern sich der gleichen Lustbarkeiten von Gastmahlen entzogen. Jedoch sie übertrat nun diese Regel: da sie ist, bey einem so außerordentlichen Vorfall und Schrecken, hineinkam.

(347) Man sollte denken, die folgende Erinnerung würde sich zu der vorhergehenden Übersetzung als ein Beweis, oder wenigstens als eine Erläuterung verhalten; in der That aber reimet sie sich gar nicht dazu. Es scheint allerdings, als sey eine andere und bessere Erklärung dazwischen gestanden, und aus Verschen ausgelassen worden.

(348) Und also würde hier zu übersetzen seyn: wegen dieses Vorganges mit dem Könige und seinen Gewaltigen. Das ist auch wol unstrittig die wahre Deutung. Je weniger sich der König lassen versche, was ihm seine Großmutter sagte, und je begreiflicher es ist, daß diese von dieser Gegebenheit gar bald benachrichtigt worden; zumal da die Zusammenberufung der Weisen nothwendig ein Aufsehen machen mußte: je wahrscheinlicher ist es, daß die Königin aus eigener Bewegung gekommen, ungeachtet sie bey dem Gastmahl selbst, vermutlich wegen ihres hohen Alters, nicht zugegen gewesen.

O König, lebe in Ewigkeit, und lasz dich deine Gedanken nicht erschrecken, noch deinen Glanz verändern werden; 11. Es ist ein Mann in deinem Königreiche, in welchem der Geist der heiligen Götter ist, denn in den Tagen deines Vaters ist bey ihm Licht und Verstand, und Weisheit gefunden, wie die Weisheit der Götter ist: darum segte ihn der König Nebucadnezar, dein Vater, zu einem Obersten der Zauberer, der Sternscheher, der Chaldaer und der Wahrsager; dein Vater, o König! 12. Weil ein vortrefflicher Geist, und Wissenschaft, und Verstand eines, der Träume ausleget, und der Anzeigung von Dämmeln, und eines, der Knoten auflöst, in ihm gefunden ward, in Daniel, dem der König den Namen Beltsazar gab: lasz nun den Daniel gerufen werden, der wird die Auslegung zu erkennen geben. 13. Da ward Daniel vor den König hereingebracht; der König antwortete und sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, einer von den Gefänglich-

v. 11. Dan. 2, 47. 48. c. 4, 8. 9. 18. v. 12. Dan. 1, 7.

wegge-

einkam. Polus. Des Königs Weiber und Rebtsweiber saßt neben ihm bey dem Tische, v. 2. Dscher muß die hier gemeldete Person die königliche Mutter, Nitocris, seyn: eine ehrwürdige Frau, die in ihrer Weisheit geachtet war, und die Oberaufsicht über die öffentlichen Angelegenheiten hatte; die seliglich verzweiglich die Königinn genannt wird. Man sehe Pridetur k). Lowth. Grotius und einige andere Ausleger sind der Meinung, diese Königinn sey nicht die Königinn, Gemahlin des Bel-sazar, sondern die königliche Mutter, das ist, seine Großmutter, gewesen. Der vornehmste Grund solcher Meinung scheint dieser zu seyn: weil v. 2. gesagt wird, daß des Königs Weiber mit ihm trunken. Allein man muß bedenken, daß die Niedersart, des Königs Weiber, ein Ausdruck ist, vorunter die Königinn, als eine von seinen Weibern, so wenig gerechnet werden mag, daß er vielmehr eine vorbedächtliche Ausschließung der Königinn zu erkennen giebt. Denn ob die Königinn schon auch eine von des Königs Weibern war: so scheint es doch in diesen Ländern und Zeiten gebräuchlich gewesen zu seyn, sie von den andern dadurch zu unterscheiden, daß dieselben überhaupt seine Weiber hießen, sie aber insbesondere und mit Unterscheidung die Königinn genannt wurde. Kurz, ich kann nicht anders gedenken, als daß, wenn hier eine andere, als die königliche Gemahlin gemeint würde, sodann mehr begegnet seyn würde, sie genauer zu bezeichnen: und die erwähnte Königinn wür-

de Delsazars Mutter genannt seyn, wie Nebucadnezar in diesem Capitel sein Vater genannt wird <sup>349</sup>. Wells.

k) Verknüpf. der Gesch. des A. und N. L. f. S. 139.

v. 11. Es ist ein Mann in deinem Königreiche. Man lese die Anmerk. über Cap. 4, 8. Lowth. Dieser Mann war Daniel. Aber wie kommt es, daß der König nicht auf ihn gedenkt? Vielleicht war Daniel nach des Königs eigenem Befehl, oder durch die boshaften Anstalten seines Feindes nicht auf seinem Standplatze: und er selber willig, sich dem Hofe und der Gesellschaft der Wahrsager zu entziehen, weil er nicht für einen von ihnen angesehen seyn wollte. Polus.

In den Tagen deines Vaters: das ist, deines Großvaters, Nebucadnezars; man sehe v. 2. Lowth. Verstand, und Weisheit - - - wie die Weisheit der Götter ist: darum setze ic. Im Griechischen heißt es: „in ihm ward Verstand und Weisheit gefunden, welchen der König Nebucadnezar, dein Vater, zu einem Obersten der Zauberer setzte <sup>350</sup>.“ Wall.

v. 13. - - - Bist du der Daniel ic. Obgleich sein Großvater den Daniel zu hohen Ehren befördert hatte, v. 11. so weiß Delsazar doch nichts von ihm. Dieses zeigt, daß er der Beschreibung gemäß, welche die Geschichtschreiber von seiner Gemüthsart geben, ein schlechter und lasterhafter Fürst gewesen ist, und die Sorge für die öffentlichen Angelegenheiten seiner Mutter

(349) Unterdessen war doch das nicht eben eine Nothwendigkeit. Auf den zuvor angeführten Grund der gemeinen Meinung ist durch ein: es scheint, noch viel zu wenig geantwortet, vielweniger ein Grund angegeben worden, warum man glauben könnte, daß die Königinn von dieser großen Feierlichkeit ausgeschlossen worden wäre. Hierzu kommt sonderlich noch dieses, daß die Rede der Königinn Nachrichten enthielt, welche der Gemahlin des Nebucadnezars wohl bekannt seyn müssten, die aber die Gemahlin des Königes nicht so wohl gewußt haben kann.

(350) Der Unterschied zwischen dieser Uebersetzung und derjenigen, die wir oben finden, besteht haupt sächlich darin, daß damit die Epanalepsis wegfällt, und die letzten Worte: dein Vater, o König! nicht abgesondert, und vielmehr dem übrigen Vortrage mit einverlebt werden; welches auch andere Ausleger um der Unterscheidungszeichen willen vorziehen. Damit aber sodann keine Verwirrung des Vertrages entstehe, so muß im Vorhergehenden also überersetzt werden: was daher den König Nebucadnezar, deinen Vater, anbetrifft, so setze ihn u. s. f.

weggeführten von Juda, die der König, mein Vater, aus Judäa gebracht hat? 14. Ich habe doch von dir gehört, daß der Geist der Götter in dir ist, und daß Licht und Verstand und vortreffliche Weisheit in dir gefunden wird: 15. Nun so sind die Weisen und die Sternscheher vor mich hereingebracht, um diese Schrift zu lesen, und ihre Auslegung mir bekannt zu machen: aber sie können die Auslegung dieser Worte nicht zu erkennen geben: 16. Jedoch von dir habe ich gehört, daß du Auslegungen geben und Knoten auflösen kannst: nun wenn du diese Schrift wirst lesen können, und ihre Auslegung mir bekannt machen, sollst du mit Purpur bekleidet werden, mit einer guldnen Kette um deinen Hals, und sollst der dritte Beherrscher in diesem Königreiche seyn. 17. Da antwortete Daniel und sprach vor dem Könige: Habe deine Gaben für dich selbst, und deine Geschenke gieb einem andern: ich werde dennoch die Schrift dem Könige lesen, und die Auslegung werde ich ihm bekannt machen. 18. Was dich betrifft, o König, so hat der allerhöchste Gott deinem Vater Nebucadnezar das Königreich, und Größe, und Ehre, und Herrlichkeit gegeben: 19. Und wegen der Größe, die er ihm gegeben hatte, bebeten und zitterten alle Völker, Nationen und Zungen vor ihm: wen er wollte, stödtete er, und wen er wollte, behielte er im Leben, und wen er wollte, erhöhte er, und wen er wollte, erniedrigte er.

20. Aber

Mutter überlassen, selber aber nichts als seine Wollust zu Herzen genommen hat. Lowth. Ob Daniel gleich (v. 12. 13.) in den Tagen des Nebucadnezars, der ihn in großem Werthe hielte, weil der Geist Gottes in ihm war, wegen seines Verstandes in hoher Achtung stand: so ward er doch, da derselbe gestorben, und andere Könige an seine Stelle gekommen waren, die seine Geschicklichkeiten nicht geprüft hatten, und von seinen Eigenenschaften nichts wußten, (wie es in dem Falle mit Joseph auch so ging, 2 Mof. 1, 8.) auf diese Weise vergessen und verachtet; wie die Worte v. 13. bist du der Daniel, einer von den ic. zu erkennen zu geben scheinen. Polus.

V. 14. 15. 16. Von diesen Dingen ist vorher, v. 7. 8. gesprochen. Polus.

V. 17. Da antwortete Daniel --- habe deine Gaben für dich selbst ic. Der Prophet wollte für die Auslegung einer Schrift, die in dem Untergange des Königes und seines Gebietes ihre Erfüllung haben sollte, kein Geschenk annehmen. Lowth. Nehm Daniel nicht bey einem gleichen Umstände einige Gaben und Aemter vom Neducadnezar an? Antw. Er war damals jung; die Gefangenschaft sollte lange dauern, und er könnte durch seine Erhebung armen Brüdern behülflich seyn: aber nun war die Zeit der Gefangenschaft beinahe zu Ende, und Babel durch den Einfall und die Belagerung in Not und Verlegenheit, da in eben derselben Nacht der König, die Stadt und das Königreich verloren giengen;

also war es eine andere Zeit und ein anderer Fall. Darneben wollte Daniel für eine so traurige Botschaft keine Belohnung annehmen <sup>(351)</sup>. Polus. Es gilt mir gleich, was du davon sagst, oder thuest; ob ich gleich nichts dafür nehmen werde: so will ich doch um anderer Ursachen willen, die bei mir von mehrem Gewichte sind, nämlich, damit die Ehre meines Gottes hierdurch öffentlich gerechtiget werden möge, die Schrift vor dem Könige lesen, und ihre Auslegung zu erkennen geben. Wells.

V. 18. Was dich betrifft, o König ic. Ehe er die Schrift liest, stellst er dem Könige seine große Unanckbarkeit gegen Gott vor Augen: daß er sich nicht hatte bewegen lassen, Ihm die Ehre zu geben, und seine wunderbaren Werke gegen seinen Großvater in Betrachtung zu ziehen; wodurch er gezeigt hatte, daß er nicht so sehr aus Unwissenheit, als aus bösem Willen, sündigte. Gesells. der Gottesgel. Dieses wiederholte der Prophet, um dem Belsazar ins Aindenken zu bringen, wie Gott mit seinem Vater handelte. Denn es ist für Könige nützlich, die Geschichte ihrer Vorfätern zu lesen, um sich daran zu spiegeln, und sie sich zu einem Beispiele vorzustellen. In dem ersten sind sie Wachthürme oder Leuchthürme in der See: in dem andern Wachthürme auf dem Lande. Polus.

V. 19. Und wegen der Größe ic. Man sehe Cap. 2, 37. 38. Lowth. Er regierte willkührlich und hatte Macht über Leben und Tod: er that, was er wollte; sein Wille war ein Gesetz. Dieses erhob sein

(351) Daniel kann um dieser Ursachen willen Grunds gerug gehabt haben, die ihm zugedachte Belohnung zu verbitten. Wie aber, wenn er über dieses im prophetischen Geiste schon vorausgesehen hatte, daß der König nicht einmal im Stande seyn werde, seine großen Versprechungen zu erfüllen? Man sehe, was unten zu v. 29. gesaget werden wird.

20. Aber da sich sein Herz erhöb, und sein Geist zur Hoffart gesteift wurde: ward er von dem Throne seines Königreiches hinabgestoßen, und man nahm die Ehre von ihm weg. 21. Und er ward von den Kindern der Menschen verstoßen, und sein Herz ward den Thieren gleich gemacht, und seine Wohnung war bey den Waldeseln, man gab ihm Gras zu schmecken, wie den Ochsen, und sein Leib ward von dem Thaue des Himmels naß gemacht, bis daß er bekannte, daß Gott der allerhöchste Beherrisher über die Königreiche der Menschen ist, und über dieselben setzt, wen er will. 22. Und du Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthiget, ob du schon dieses alles wohl gewußt hast. 23. Sondern du hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und man hat die Gefäße seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kobsweiber haben Wein aus denselben getrunken, und die Götter von Silber und Gold, Kupfer, Eisen, Holz und Steine, die nicht sehn noch hören, noch wissen, hast du geoprieten: aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist, und bey dem alle deine Pfade sind, hast du nicht verherrlicht. 24. Da ist der Theil der Hand von ihm gesandt, und diese Schrift gezeichnet worden. 25. Dieses nun ist die Schrift, die da gezeichnet worden ist, **Mene Mene, Tekel, Upharsin.** 26. Dieses ist die Auslegung dieser Worte: **Mene, Gott**

v. 20. Dan. 4, 30.

v. 21. Dan. 4, 25. 32.

v. 23. hiob 12, 10. Sprw. 20, 24.

sein Herz zum Stolze und verhärtete es, wie das Herz des Pharaos: darum ward er, weil er nicht zu bessern war, von seinem königlichen Throne heruntergestoßen; wie in dem folgenden Verse gesaget wird. **Polus.**

20. Aber da sich sein Herz erhob ic. Man sehe Cap. 4, 30.; welches vorher erklärt ist. Dieses alles erzählt ihm Daniel, um sein Gedächtniß zu schärfen, damit die Anwendung v. 22. ihn, durch die schwere Vergrößerung seines Verbrechens, desto mehr treffen möchte. **Polus, Lowth.**

Und man nahm die, oder nach dem Engl. sie nahmen seine, Ehre von ihm weg: oder seine Ehre ward von ihm weggenommen. Das Zeittwort, welches eine Handlung bedeutet, die auf einen andern Gegenstand hinübergeht (Verbum transitivum) wird oft für das unpersönliche (Im personale) gebraucht. Man lese die Anmerk. über Cap. 2, 30. **Lowth.**

21. 22. Sünden wider Erkenntniß, Erfahrung und Beispiel, sind die allerschwersten. Dein Vater war wegen seiner Hoffart auf eine schreckliche Weise gestrafet: du wußtest dieses, und sieh, du bist ärger, als er. Gott strafet andere zu unsrer Warnung und zu Beispiele, damit wir hören und fürchten und nicht mehr Gottlos handeln: aber du, o König Belsazar, bist gottloser, als dein Vater. Er ward wieder hergeschlekt: du aber wirst gänzlich ausgerottet werden. Und nun wird er sagen, warum. **Polus.**

23. Sondern du hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben. Man lese die Anmerkung über v. 4. **Lowth.** Er bringt drey bis vier Din-

ge zum Beispiele bey: 1) du hast die Gefäße seines Hauses vor dich bringen lassen, Wein daraus zu trinken, um dieselben auf deinem abgotischen Feste zu entleeren, und du hast sie alle mit denen unreinen und lästerhaften Mäulern, Kobsweibern und allen, bestellt; 2) du hast die Götter von Metalle, Holz und Steine, geebret, die weder hören, noch sehn, noch verstehen können; 3) du hast dem wahren Gott keine Ehre gegeben, in dessen Händen dein Odem und alle deine Wege sind, ja du hast ihm die höchste Schmach, Unehre und Verachtung begeizet. **Polus, Lowth.**

24. Da ist der Theil der Hand von ihm gesandt. Es wird ein Theil der Hand genannt: weil die Hand sich allein ohne das Uebrige von dem Leibe zeigte <sup>(352)</sup>. **Polus.**

25. **Mene, Gott hat dein Königreich gezählet ic. Mene, Mene, er hat gezählet, oder es ist gezählet, es ist gezählet.** Diese Worte werden verdoppelt: zu desto mehrerer Dekräftigung, daß die Zahl seiner Sünden, und seiner Tage, sowol der Tage seines Lebens, als seines Königreiches zu Ende waren. Die bestimmte Anzahl der Jahre, die Gott für die Dauer seines Königreiches und der babylonischen Monarchie festgesetzt hatte, war zum Ende. Es hat seit Absehen auf die Zahl der siebenzigjährigen Gefangenschaft, welche nun erfüllt war, oder auf die siebenzig Jahre zur Umführung des babylonischen Reiches, und der Übertragung desselben auf die Neder und Perser, welche Jes. 13. 14. Jer. 50. und in dem Traume, Dan. 2, 32. vorhergesaget ist. **So**

(352) Die im nächstfolgenden Verse gemeldete Schrift bedeutet: er hat gezählet, er hat gezählet; er hat gewogen; sie theilen. Da der Prophet in der folgenden Erklärung diese Worte in etwas verändert, zeigt er damit, daß der heil. Geist bey Anführung seiner Worte sich nicht so genau an alle Sylben hinde.

Gott hat dein Königreich gezählet, und er hat es vollendet. 27. **Tekel**, du bist in Wagschaalen gewogen, und du bist zu leichte befunden. 28. **Peres**, dein Königreich ist vertheilet, und es ist den Medern und den Persern gegeben. 29. Da befahl Belsazar, und sie bekleideten den Daniel mit Purpur, mit einer guldernen Kette um seinen Hals, und

So wird von Gott gesaget, daß er die Monate des menschlichen Lebens zähle, und ihm Gränzen setze, die er nicht überschreiten könne, Hiob 14, 5. Das Wort, **Men e**, ist, wie gesaget, in dem vorhergehenden Verse verdoppelt, um zu zeigen, daß das Ding gewiß und von Gott festgesetzter sey: wie Joseph wider den Pharaao in einem gleichen Falle, r. Mo. 41, 32. redet. **Polus**, **Lowth**.

V. 27. **Tekel**, du bist in Wagschaalen gewogen. Du bist in einer aufgehängten Schale gewogen. Dieses zielt auf das genaue Abwägen der Güter auf Schalen. Es wird von Gott gesaget, er wage die Dinge in einer Wagschale. Dieses zeigt die lautere Gerechtigkeit seiner Handlung an. Gott ist nicht eifertig im Strafen; sondern giebt Zeit genug, zu rügen: er wird die Schalen aufhängen, und wird es aufrichtig vor aller Welt thun. **Polus**.

Und du bist zu leicht befunden. Du kannst kein Gewicht halten, sondern kommst sehr viel zu kurz. Es ist an dir weder Gewicht, noch Werth. Du hast Gott in seiner Ehre, seinem Volke und seinen Gefassen leicht geachtet: und Gott macht dich leicht. Du bist vorworfenes Silber, falsche Münze: du bist von keinem Werthe. **Polus**. Gottlose Menschen werden oft mit Silber, das verschäfchet und mit geringern Metallen vermenget ist, welches dasselbe zu leicht macht, wenn es auf der Schale gewogen wird, verglichen. **Men e** Ier. 6, 30. Ezech. 22, 18. So war Belsazar, als er auf der Wagschale der göttlichen Gerechtigkeit gewogen wurde; man vergleiche Hiob 31, 6. Ps. 42, 10. Eben dieselbe Vergleichung wird vom Homer, da sich der unglückliche Tag des Hector nahete 1), und vom Virgil bey dem Tode des Turnus 2), gebraucht. **Lowth**.

1) **Iliad.** 22. 2) **Aeneid.** 12.

V. 28. **Peres**, dein Königreich ist vertheilet 2c. Getrennet, getheilet, zerbrochen. **Peres** bedeutet zweyerley; abgerissen und auch Perser: es giebt also erst zu erkennen, daß das Königreich vom Belsazar und von seinem Geschlechte und Hause abgerissen werden sollte; zweyenten, daß es von den Chaldaern auf die Perser kommen würde; denn **Cyrus**, der ein Perser war, nahm Babel ein und gab hernach dem Darius, der sein Onkel oder Onkel, und ein Meder war, einen Theil davon, so daß sie gleichsam Mitgenossen darinn waren. So ward dieses

große Königreich, das ein einziges Ding und ganz, unter dem Belsazar, war nun gleichsam zu zweyen, als zwischen den Medern und Persern vertheilet. Es ist daher werth angemerkt zu werden, daß **Paras**, wovon **Peres** abgeleitet ist, als ein allgemeines Kennwort (Appellativum) so viel ist, als vertheilen, zerbrechen, und zugleich der eigene Name der Perser ist, wie **Plinius** bezeuget. Sonst werden die Perser in der Schrift Elamiten genannt. **Upharsin** in dem 25ten Verse ist ein Theilwort (Participium) von dem Zeitworte, **Paras**: es bedeutet nach dem Buchstaben, und sie vertheilen es **Velus**, **Lowth**.

V. 29. Da befahl Belsazar, und sie bekleideten 2c. Der König hielt sich wegen seiner Ehre verbunden, die Verheißung, welche er v. 16. gehabt hatte, zu erfüllen. Jedoch ist es nicht wahrscheinlich, daß sie bei dieser ungelegenen Nachtzeit habe ausgeführt werden können. Die Worte können besser also übersetzt werden: da befahl Belsazar, daß sie den Daniel mit Purpur bekleiden ... und daß sie eine Ausrufung, ihn betreffend, thun sollten 2c. Das wird oft für das Verbindungswörlein, auf daß, genommen; man sche den **Toldius** n.). So wird es in dem 2ten Verse dieses Capitels gebraucht. **Lowth**. Belsazar konnte aus Daniels Erklärung nicht schließen, daß das Gericht und die Ausführung dosselben so schleunig und so gar noch in derselben Nacht folgen sollte. **Gesell**. der **Gottes** gel. Ob dieses gleich eine traurige und unangenehme Zeitung für ihn war: so will er doch ein Mann von seinen Worte seyn, und seine Verheißung erfüllen; denn seine Großen waren Zeugen davon, und ein Wort von diesen Königen ward für heilig gehalten. Darüber war es eine große Sache, die Daniel aufgelöst hatte: und sie waren alle, sowol als der König, davon überzeuget. **Frage**. Wie kommt es, daß Daniel dieses nun annimmt, da er es eben vorher abzulehnen schien, v. 17. ? **Antw.** Er lehnte es vorher ab, damit er nicht um Belohnung willen zu wissagen scheinen möchte, welches verächtlich war: nun aber wird es ihm gleichsam aufgedrungen; denn der König befiehlt es, und es ist zumeilen eben so gefährlich und straflich, eine Gunst abzulehnen, als freymüthig um dieselbe zu bitten 359. **Polus**.

n) **Pag.** 31.

V. 30.

(353) Es steht sowol die Frage, als die gegebene Antwort voraus, daß diese dem Daniel zugesetzte Ehre ihm wirklich erwiesen worden. Allein, da der Befehl des Königes bey eitler Macht unmöglich vollzogen